

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 A Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 A
bei Ansfertigung
durch die Exped. 12 A.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 A.
Bei öfterer Infektion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 42.

Neuenbürg, Montag den 14. März 1910.

68. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Postetats fort. Abg. Zubeil (Soz.) brachte allerlei Anklagen gegen die Postverwaltung vor und bellagte sich über Maßregelungen von Unterbeamten. Abg. Dr. Dröschler (konf.) bedauerte, daß immer und immer wieder die Reichstagstribüne für Agitationszwecke herhalten müsse. Abg. Raden (Z.) trug allerlei kleine Wünsche vor. Staatssekretär Kräfte sprach seinen Dank aus, daß nicht alle Reder schwarz in schwarz mit rotem Hintergrund gemalt hätten wie Zubeil, sondern auch das Gute anerkannten. Die Wünsche der Beamten würden möglichst Berücksichtigung finden. In der weiteren Debatte wurden noch die verschiedensten Wünsche verlautbart. — Am Freitag wurde über die sozialdemokratische Interpellation betreffend den Treptower „Wahlrechtspagiergang“ verhandelt. In seiner Begründung zog sich der Abg. Ledebour (Soz.) durch seine Auslassungen einen Ordnungsruf zu. Staatssekretär Delbrück beantwortete die Interpellation kurz dahin, das Polizeiverbot sei erlassen worden, weil bei den Massenversammlungen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorgelegen habe. Im übrigen schwebt ja ein Verfahren, dessen Ausgang erst abgewartet werden müsse. Die darauf folgende Besprechung verlief wie das Hornberger Schießen. Ohne bemerkenswerte Debatte wurde dann noch der Postetat und der Etat der Reichsdruckerei erledigt.

Kaiser Wilhelm hat am Sarge Dr. Luegers durch den Wiener Hofschaffner einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen, dessen Schleifen die Initialen des Kaisers und die deutsche Kaiserkrone tragen.

München, 12. März. Dem Prinzregenten Luitpold gingen zu seinem heutigen Geburtstag zahlreiche Glückwunschtelegramme zu, darunter besonders herzliche vom deutschen Kaiser, vom Kaiser von Oesterreich und von den deutschen Bundesfürsten.

Dr. Hieber über „Politische Tagesfragen.“ Der Parteitag der sächsischen Nationalliberalen wurde am 6. März in Chemnitz unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Die Hauptversammlung leitete der Bundesvorsitzende, Kaufm. Fritz Gontard, mit einer Ansprache ein. Den Hauptvortrag hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Hieber. Der Redner schilderte das Verhältnis zwischen Zentrum und Konservativen, wie es sich aus dem Blockbruch und der Reichsfinanzreform ergeben hat. Auf diese ging Dr. Hieber ausführlich ein. Zur preussischen Wahlrechtsreform übergehend zeigte er, daß das Zentrum seinen Wählern eben alles zumuten könne. Aus den Sätzen über die neue Machtstellung der Ultramontanen sei das Folgende wiederzugeben: Der Zentrumsführer Fehr. v. Hertling hat die neue politische Konstellation damit begründet: was Konservative und Zentrum verbinde, sei die Gemeinsamkeit der christlichen Weltanschauung, die also damit den anderen Parteien abgesprochen wird. Die Pflege der religiös-sittlichen Güter der Staatsbürger reicht aber nicht aus für die Begründung politischer und wirtschaftlicher Anschauungen. Man kann vielmehr auf dem Boden gleicher religiöser Anschauungen auf diesen Gebieten zu sehr verschiedenen Ansichten kommen. Wir verbitten uns die Verdächtigung, als sei der Liberalismus religionsfeindlich oder gar atheistisch. (Stürm. Beifall.) Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der Staat sich von keiner andern Macht in seine Rechtsphäre hineinreden zu lassen hat. Wir sehen in der christlichen Kirche innere Gemeinschaften, nicht Machtvereinigungen. (Stürm. Beifall.) Das Zentrum bildet Mehrheiten nach rechts und nach links, je nach seinem parteitaktischen Bedürfnis auf Grund seiner ziffernmäßigen Stärke. Es ist in der Lage, die Konservativen durch die Liberalen und die Liberalen durch die Konservativen in Schach zu halten. Deswegen halten wir von den Vorwürfen

des Zentrums gegen uns nicht sehr viel. Für das Zentrum ist jede Partei kirchenseindlich, die ihm bei den Wahlen gefährlich ist, jede Partei bündnisfähig, wenn sie in der Lage ist, die Macht des Zentrums zu stärken. (Lebhafter Beifall.) Die Fusion des Linksliberalismus begrüßte Dr. Hieber „ehrlich und ohne jeden ironischen Beigeschmack“. Dann legte er die Grundzüge der nationalliberalen Politik der mittleren Linie dar. Ueber Sozialpolitik und Sozialdemokratie sagte er zum Schluß etwa das Folgende: Wir lehnen jede Klassenpolitik ab; auch die Arbeiter werden schließlich erkennen, daß die Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht so entgegengesetzt sind, wie es von der Sozialdemokratie aus agitatorischen Gründen dargestellt wird. So lange die Sozialdemokratie von Klassenkampf und Klassenhaß lebt, trennt uns von ihr eine tiefe politische Kluft. Wir glauben aber andererseits, daß der Staat die Sozialdemokratie am ehesten bekämpft nicht durch Aufrechterhaltung veralteter, überlebter Zustände, sondern durch eine vernünftige, fortschrittliche Politik und durch die Heranziehung der Sozialdemokratie zu praktischer Mitarbeit. (Lebhafter Beifall.) Wir bleiben was wir seit unjerem Bestehen gewesen sind, eine mittlere, bürgerliche, eine monarchische Partei. Am tiefsten senkt aber der Staat die monarchischen Wurzeln ins Volk, wenn er zugleich liberal ist. Deshalb werden wir auch in Zukunft nicht nur national, sondern liberal bleiben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) In der Diskussion wurde besonders der Frauenfrage lebhaft Aufmerksamkeit geschenkt. Auf Vorschlag des Landtagsabgeordneten Langhammer soll ein Ausschuß dafür eingesetzt werden.

Die Dreier-Juristen in Bayern. Das Schicksal der Juristen mit der Examensnote III ist nun entschieden. Auf dem Verordnungswege wurden sie von der Laufbahn der Richter, Notare und Rechtsanwälte ausgeschlossen. Die vom Justizminister verlangte rückwirkende Kraft der Verordnung ist zwar nur für solche Absolventen des juristischen Staatskurses vorgesehen, die bis jetzt noch nicht als Sekretäre oder Grundbuchanlegungskommissar angestellt sind, sie wird aber in der Praxis wohl auch die übrigen Bewerber dieser Kategorie treffen. Denn es besteht in der Tat ein solcher Ueberfluß an Beamtenmaterial, daß das Justizministerium glaubt, nur mit rigorosen Mitteln einer weiteren Ueberfüllung vorbeugen zu können.

Nachahmung ist die aufrichtigste Form der Schmeichelei, kann Graf Zeppelin sagen. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß das englische Luftschiff, das die Firma Vickers, Sons and Maxim in Barrow-in-Furness für die Marine baut, eine Nachahmung des Zeppelinschen Luftschiffes ist. Die „Morning Post“ behauptet, dieser englische Zeppelin werde eine bedeutend höhere Tragkraft besitzen, als seine deutschen Vorbilder. Man wird aber gut daran tun, die Probefahrten im Juni oder Juli abzuwarten. Das englische Luftschiff wird für die Marine gebaut und soll lange Fahrten über dem Meer machen können.

London, 12. März. Beim Besuch der Börse von Manchester wurde der amerikanische Weizenkönig Patten erkannt und von einer feindlichen Menge von Börsenmitgliedern umringt und tätlich angegriffen. Man drängte ihn zum Tore hinaus und verfolgte ihn, bis er sich in einen Laden rettete, wo er von Polizisten gegen weitere Mißhandlungen geschützt wurde. — (Und dies in der Weltstadt London!)

Berlin, 11. März. In dem Prozeß gegen die Einbrecher, die als verkleidete Richter im hiesigen Gerichtsgebäude Diebstähle ausgeführt hatten, ist der Haupttäter der Kellner Lüdtke zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, der Koch Meyer und der Arbeiter Homburg zu 6 Monaten, der Radfahrer Warnecke zu 4 Monaten und der

Koch Neumann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein wegen Fehlerei angeklagter Drogist wurde freigesprochen.

Dresden, 12. März. Heute mittag fuhr in der Schloßstraße ein Automobil, dessen Chauffeur umwenden wollte, in das Schaufenster eines Kunstsalons. Das Schaufenster wurde zertrümmert und die darin befindlichen Kunstgegenstände wurden teils schwer beschädigt, teils vernichtet. Ein Herr und eine Dame, die vor dem Schaufenster standen, wurden durch das Automobil in das Schaufenster hineingedrängt und erlitten schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Bei Hölkrriegelskreuth in der Nähe von München fuhr Samstag früh ein mit 4 Personen besetztes Automobil so heftig gegen einen im Wege liegenden Baumstamm auf, daß das Automobil überschlug und dessen Insassen herausgeschleudert wurden. Der eine Insasse, der argentinische Konsul Geiger, war sofort tot; seine Frau und der ihn begleitende paraguayische Konsul Cortie, sowie der Chauffeur wurden schwer verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

München, 10. März. Mit tiefem Bedauern wurden liberale wie ultramontane Blätter Bayerns folg. ganz besonders trauriges Vorkommnis: Pfarrer Münsterer in Pöndorf (Oberpfalz) ist vor etwas mehr als 14 Tagen aus seiner Pfarrei gesüchtet; seine letzte Nachricht datiert vom 26. Februar aus Rom; sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt. Nach seiner Flucht stellte sich heraus, daß er aus der Raiffeisenschen Darlehenskasse 160 000 M. und aus der Kirchenkasse 40 000 M. veruntreut hat. Schon Mitte Februar hatte die Revision in der Darlehenskasse ein Ranko von 21 000 M. festgestellt; da jedoch der Pfarrer versicherte, er werde das Fehlende natürlich ersetzen, reiste der Revisor unbegreiflicher Weise ganz harmlos ab. Pfarrer Münsterer war einer der Verlagsteilhaber und Mitberausgeber des von Dr. Sigl begründeten Merikalen Bayerischen Vaterlandes. Er war, schreiben die M. N. N., einer der ultramontanen Journalisten, die sich nicht genug tun können in der wahllosen Herabsetzung und bössartigen Bekämpfung aller Gegner. Man darf sich nicht wundern, daß die Öffentlichkeit über diesen pharisäischen Vorkämpfer des Ultramontanismus in Bayern allgemein den Stab bricht. In dem verschlossenen Geldschrank der Darlehenskasse hat er einen Zettel hinterlassen, auf dem vollblütigen Pohms geschrieben stand: „Wenn so viel Geld da ist, wie in den Büchern angeführt wird, dann stimmt!“ Darunter der feste Namenszug des Pfarrers Münsterer! Das „Bayer. Vaterl.“ selbst schreibt zur Sache: „So viel scheint sicher, daß die übertriebene Vertrauensseligkeit, von der auch seine intimsten Freunde und auch wir nicht unberührt geblieben sind, sich bitter rächen und unermehlichen materiellen und ideellen Schaden und Ruin im Gefolge haben wird.“

Odenhausen (Landkr. Erier), 12. März. Frau Tochter und Sohn des pensionierten Bergmanns Roth wurden heute früh tot aufgefunden. Der Mann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. In der Nacht war im Backofen Holz in Brand geraten, was eine Rauchvergiftung der Familie zur Folge hatte.

Aachen, 12. März. Am Mummelsee wurde heute ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen Leutnant des Rastatter Infanterieregiments Nr. 25, der aus Köln a. Rh. stammt, und um ein Karlsruher Mädchen.

Antwerpen, 12. März. Der Provinzialausschuß hat den Beschluß des Gemeinderats, einer deutschen Firma den Auftrag für den Bau eines Trockendocks zu erteilen, aufgehoben. Diese Angelegenheit hatte bekanntlich große Erregung hervorgerufen, da eine belgische Firma sich benachteiligt fühlte.



Neuerungen im Gerichtswesen ab 1. April.

Von Dr. Hermann Röber im „Zeitungsverlag.“

Der 1. April ds. Js. wird in dem Gerichtsverfahren unserer ordentlichen Gerichte eine große Umwälzung herbeiführen. An jenem Tage tritt das neue Gesetz vom 1. Juni 1909 betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte in Kraft.

Daß so viele Gesetzbücher auf einmal verändert werden mußten, hat seinen Grund in der Erhöhung der Klagswertsumme für amtsgerichtliche Streitigkeiten. Sie ist jetzt auf die Höchstgrenze von 600 Mark fixiert worden. Früher war schon von 301 Mk. ab das Landgericht zuständig und damit gleichzeitig der Anwaltszwang verbunden. Die neue Praxis stellt demnach einen ganz bedeutenden Fortschritt dar, der den Prozeßparteien viel Geld erspart. Denn die Wertobjekte von 300 bis 600 Mk. bilden das Gros aller Forderungsklagen, die sich über die sogenannten Bagatelklagen erheben. — In Zukunft werden für Besäumnis- und Anerkenntnisurteile Schreibgebühren nicht mehr erhoben. Diese Urteile sind in abgekürzter Form zu erlassen, und wird hierbei hinsichtlich des Tatbestandes auf die in den Gerichtsakten befindliche Klageschrift Bezug genommen. Dasselbe Verfahren soll auch auf alle andern Urteile, die nach kurzer streitiger Verhandlung enden, zur Anwendung kommen. Wer also eine vollständige Urteilsausfertigung haben will, der muß das deutlich in seinem Antrage zum Ausdruck bringen, sonst dürfte er nur die bloße Urteilsformel erhalten. Jedenfalls räumt man durch diese Reform mit einer Fülle mechanischen Schreibwerks auf, das den Prozeßrichter früher in ganz unnützer Weise aufhielt.

Auch das Kostenfestsetzungsverfahren soll sich fürderhin einfacher und rascher gestalten. Hierbei ist die Mitwirkung des Prozeßrichters nicht mehr nötig, denn die Gerichtsschreiberei besorgt das Geschäft ganz allein. Eigentlich hat sie es schon früher erledigt, indessen wurde hier erst durch die Mitwirkung des Amtsrichters, durch dessen Nachprüfen und Unterzeichnen der Schriftstücke, der Akt rechtsgültig vollzogen.

Das Institut der Zeugenvernehmung weist ebenfalls eine erhebliche Neuerung und grundsätzliche Einheitslichkeit auf. Bislang stand es im Belieben des Richters, ob er den Zeugen vor oder nach seiner Vernehmung verurteilte. Künftig soll der Zeuge erst nach seiner Vernehmung zur Verurteilung kommen. Das neue Verfahren ist der Wahrheitsförderung viel zweckdienlicher. Hier kann der Zeuge, dem zur Erinnerung der Vorfälle Vorhaltungen, Einwendungen usw. gemacht wurden, jeden Augenblick seine ertämlische Aussage korrigieren, und er dürfte erst dann seinen Eid auf die gesamte Aussage ablegen, wenn er sie in allen Teilen für richtig befunden hat.

Das Institut der Sachverständigen-Vernehmung bleibt von der Neuerung unberührt.

Von den übrigen Neuerungen ist noch zu erwähnen, daß Zahlungsbefehle nicht mehr auf Antrag der Partei, die den Befehl nachsucht, zu gestellt werden, sondern von Amts wegen. Wer also jetzt einen Zahlungsbefehl erlassen haben will, braucht solchen nur zu beantragen und sich um dessen Anbringung nicht zu kümmern. Auch die übrigen Zustellungen, mit Ausnahme der der Urteilsausfertigung, erfolgen von Amts wegen. Ein Einspruch gegen ein Besäumnisurteil oder eine Berufung gegen ein anderes Urteil ist künftig schon durch die bloße Einlegung bei dem zuständigen Gerichte rechtsgültig. Das ist ein ungeheurer Fortschritt. Durch diesen einfachen Akt werden unzählige Weiterungen, wie solche sich bis jetzt zugetragen haben, gleich im Keime erstickt. Man blättere nur einmal in den Entscheidungen der Oberlandesgerichte und des Reichsgerichts nach, und man wird sofort finden, daß die bisherige Institution der Einsprüche gegen Besäumnisurteile ebenso die Berufungseinlegungen aus purem Formalismus heraus eine Menge von Prozessen zeitigten. Galt doch bisher ein Einspruch bzw. eine Berufung erst dann als rechtsgültig vollzogen, wenn der hier in Frage kommende Schriftsatz, der zuvor dem Gerichte zur Terminbestimmung eingereicht werden mußte, in einer zu beobachtenden Frist an die Gegenpartei zugestellt worden war. Dabei kam es vielfach vor, daß die Zustellung verspätet erfolgte, namentlich dann, wenn das Rechtsmittel erst wenige Tage vor dem Verstriche der Frist, eingelegt war. Also dieser „Frist“ wegen stritt man sich in Nebenprozessen bis in die obersten Instanzen herum. Das künftige Gesetz räumt mit derartigen Weiterungen auf. Ein solches Rechtsmittel kann,

da die Terminbestimmung binnen 24 Stunden zu erfolgen hat, sogar noch am vorletzten Tage des Fristverstriches eingelegt werden. Praktisch dürfte es aber sein, mit seiner Anwendung nicht bis zum letzten Augenblicke zu warten.

Endlich ist noch die erweiterte Zuständigkeit der Kammern für Handelsachen an den Landgerichten zu erwähnen. Sie entscheiden in Zukunft auch als Berufungsinstanz, und zwar über alle amtsgerichtlichen Urteile, die in Handelsachen (Handelsgesetzbuch, Wechselordnung, Börsengesetz usw.) erlassen sind. Für die Klagen aus dem unlauteren Wettbewerbsgesetz treten sie sogar als erste Instanz auf, sofern der Klagewert mehr als 600 Mk. beträgt. Endlich sind diese Kammern noch die Beschwerdeinstanz für die Streitigkeiten auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Registerachen, Dispache usw.) Zum Schluß möchten wir noch hervorheben, daß in Zukunft nicht mehr um die „Zuständigkeit“ der ordentlichen Gerichte geklagt werden kann. Erhebt der Beklagte einen solchen Einwand, so hat das Gericht auf Antrag des Klägers durch Beschluß zu erkennen, daß der Rechtsfall an das richtige Gericht verwiesen wird. Es erübrigt sich dadurch, die Klage von neuem erheben zu müssen. Ist das neue Gericht aber doch nicht „zuständig“, so hat das auf den Fortgang des Prozesses gar keinen Einfluß; es muß über die Prozeßsache verhandeln und diese zur Entscheidung bringen.

Württemberg.

Tübingen, 10. März. Eine oberamtliche Bekanntmachung läßt sich über Pflanzenschutz aus und bittet: selbst nicht unnützlich und in zu großer Menge seltenerer Pflanzen auf Spaziergängen herauszureißen, auf keinen Fall mit der Wurzel, dann aber auch den gewerbsmäßigen Händlern, die in den Häusern und auf den Märkten die Pflanzen feilhalten, einfach nichts mehr abzukaufen. Als besonders schutzbedürftig sind von der K. Forstdirektion bezeichnet worden: die Orchideen, vor allem der Frauenschuh, die als Totenköpfchen, Samtmännchen, Insektenblumen laufende Ophrys Arten und die wohlriechende Gymnadenie, ferner Arnika, der gelbe Enzian, das Steinröschen und das große Schneeglöckchen.

Freudenstadt, 12. März. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist dort der württ.-badische Staatsvertrag betreffend die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen veröffentlicht worden. In der Erläuterung dazu heißt es u. a.: „Daß die auf badischer und auf württembergischer Seite in dem Murgtal bereits bestehenden oder in Ausführung begriffenen Sackbahnen miteinander verbunden werden, und das so wirtschaftlich wichtige und entwicklungs-fähige, sowie landschaftlich hervorragend schöne Gebiet durch eine durchgehende Bahn (Weisenbach-Klosterreichenbach) dem Verkehr erschlossen wird, liegt zweifellos nicht nur im örtlichen Interesse dieses Gebietes, sondern auch im allgemeinen Verkehrsinteresse, indem dadurch eine Abkürzungslinie zwischen dem Rheintal und dem Gebiete von Freudenstadt geschaffen wird. Allerdings wird die Leistungsfähigkeit dieser Linie, insbesondere für den durchgehenden Güterverkehr, durch die zwischen Freudenstadt Hauptbahnhof und Klosterreichenbach vorhandene Bahnstrecke beeinträchtigt. Gleichwohl wird die Bahn für den Personenverkehr und für den lokalen Güterverkehr der an der Bahn liegenden Stationen jedenfalls von erheblicher Bedeutung werden.“

Kirchheim u. L., 13. März. Feuer sind hier nun schon fünf Konkurse nacheinander zur Anmeldung gekommen. Der neueste ist der der Möbel-fabrik von Hermann Bender jr. Man hofft, daß nun gesündere Zustände in den hiesigen Unternehmungen einkehren werden.

Heidenheim, 13. März. In der nächsten Zeit wird hier ein Licht- und Sonnenbad eingerichtet. Im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit des Unternehmens hat die Stadt einen geeigneten Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Dürrenz-Mühlacker, 12. März. Heute vormittag wollte B. W. seinen verstopften Abort mit einem Licht untersuchen. Dabei entzündeten sich die angehäuften Gase, explodierten mit großem Knall und rissen die ganze Anlage auseinander.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. März. Ein neues „Württ. Musteralphabet“ ist für den Schönschreibunterricht in den Volksschulen mit deutscher und lateinischer Schrift herausgegeben worden. Die auf diesen Blättern dargestellten Schriftformen haben

einen Neigungswinkel von etwa 60 Grad, während früher ein viel flacherer Winkel (ca. 45 Grad) vorgeschrieben war. Man geht also auch bei uns mehr zur Steilschrift über.

Neuenbürg, 9. März. (Eingef.) Am Sonntag den 6. März hatte der evang. Arbeiterverein im Gasthof zum „Bären“ eine öffentliche Versammlung mit Vortrag und freier Diskussion einberufen, die auch gut besucht war. Als Referent für diesen Vortrag war Dr. A. Springer-Stuttgart, Sekretär der evang. Arbeitervereine Württembergs, aus-ersehen, welcher über das Thema sprach: „Unsere Stellung zur Sozialdemokratie“. Aus diesem Grunde hatten sich auch mehrere Mitglieder vom hiesigen sozialdemokratischen Verein eingefunden, was lebhaft begrüßt wurde. Vorstand Heiner eröffnete die Versammlung, indem er den Anwesenden für ihr Erscheinen dankte und betonte zugleich, daß diese Versammlung keine Herausforderung des sozialdemokratischen Vereins sein solle, sondern nur eine Aufklärung, in welcher Weise die evang. Arbeitervereine mit der Sozialdemokratie gehen, andererseits aber in mancher Hinsicht abneigend gegenüberstehen, und erteilte zum Weiteren Hrn. Springer das Wort. In ruhiger, sachlicher Weise beleuchtete dann Redner, welche Stellung die evang. Arbeitervereine zur Sozialdemokratie einnehmen und erinnerte dabei an das Motto, welches in der Devise derselben Arbeitervereine verzeichnet ist: „Zwei Ehre jebermann.“ Auch wir evang. Vereinsmitglieder wüßten unsere Gegner, die Sozialdemokratie, zu achten, wenngleich dieselbe in mancher Beziehung ganz andere Ziele verfolgte und andere Gesinnung habe. Auch wollte man keineswegs leugnen, daß von der Sozialdemokratie schon viel Gutes ausgegangen sei, so z. B. eine Besserstellung der Lohnverhältnisse u. a. m., ebenso erblickten wir in manchen ihrer Bestrebungen einen starken Hebel zur Aufwärtsbewegung unseres Volkes, aber auf anderer Seite mußte man in Betracht ziehen, daß nicht aller Fortschritt nur allein durch die Sozialdemokratie, sondern auch mit Hilfe dieser oder jener anderen Partei erungen wurde. Es habe noch zu jeder Zeit Männer aus den besseren Kreisen und höheren Schichten unseres Volkes gegeben, die dem Arbeiterstand wohlwollend gegenüberstünden, auch wir evang. Arbeitervereine begrüßten dann ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, wenn es sich um Fragen handle, die dem Gesamtwohl unseres Volkes dienen. Erfreulich würde es sein, wenn die Luft, die zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft besteht, ausgefüllt würde, statt noch zu erweitern; freilich sei dies in der heutigen Zeit des politischen Ringens schwer, wo brennende Fragen die verschiedensten Parteien und Stände unseres Volkes auf das äußerste erregten, man denke nur an die Reichsfinanzreform, die Lohn-, Wohnungs- und Lebensmittelfrage, dann an die Vorkommnisse im Ruhrgebiet wegen Errichtung eines Zwangsarbeitsnachweises und an die preussische Wahlrechtsfrage. Angesichts dieser betrübenden Tatsachen würde manche von diesen Fragen leichter zu lösen sein, wenn eine bessere Einigkeit unter den linksstehenden Parteien bestände, um gegen die Herrschaft des Junkertums, Zentrums und Konservative, die ja die größte Schuld an der Einführung der neuen Steuern treffe, Front zu machen. Es müsse da aber auch gesagt werden, daß von seiten der Sozialdemokratie gerade in den letzten Jahren der Klassenhaß aufs äußerste verschärfte wurde, so die Anfeindung gegen Religion und Kirche, was zweifellos schädigend auf die gesamte Volksentwicklung wirken müsse. Was nun Religion und Kirche angehe, habe dieselbe noch zu allen Zeiten segensreich im Volksleben mitgewirkt, wenn auch die Existenz- und Erwerbsfragen sich neben dieser in den Vordergrund drängen. Um auch auf die Nationalaufgabe unseres Volkes und die unserer evang. Arbeitervereine zurückzukommen, verhielten sich dieselben nicht ablehnend, wenn die Forderung herantrete, ein starkes Heer und Flotte zu schaffen, welche zum Schutze deutschen Handels und Industrie erforderlich seien, wo Deutschland an der Spitze der Kulturstaaten stehe, obgleich man sich bewußt wäre, daß bei Heer und Marine in mancher Beziehung noch viel gespart werden könnte. Auch gebe man darauf aus, die Mitglieder der evang. Arbeitervereine als christliche Männer heranzubilden, die noch ein Verantwortungsgefühl in sich tragen gegenüber allem Edlen und Schönen, was Gott, Glaube, Vaterland und vor allem die Familie betreffe. Weiter in sozialer Hinsicht strebe man in den evang. Arbeitervereinen auch darnach, bessere Erwerbs- und Lebensverhältnisse zu schaffen sei es in der Lohn-, Wohnungs-, Lebensmittelfrage oder Arbeiterschutz und Invalidenversorgung. So erkenne man auch wohl die Forderungen der Brüder im Ruhrgebiet

an, die weisses gut es beitsnac Streik und Be oft voll besten unter w diese Re Medner, Kaliber Spring Muster einrichtu einen in fragt ha dieser ge Jahre l freiste t man ja freie W würden empfohle geschmitte nicht ver vollen E kratischer mit den An der demokat und Karl Lohnfrag nehmer, die Dorf hällnisse rente des Kirche u ungen fa stellung, wogegen stande e wurf des kratie als gewiesen. auf einig einmal d Diener de evang. A zu sprech und Sta noch eine selbe noch oder Mid an und h sowie pe keinen B Laufe u dieser Ni seines hie keiner B sichern, d Arbeiter

Gew Die Schulfä statt. Ann Hrn. Ober Den 1

Mein an der B verkaufe Johs. 2

Ca. 50 gebrachtes E ist billig 3 So

an, die gegen Errichtung eines Zwangsarbeitsnachweises schwer kämpfen, und unterstütze dieselben so gut es gehe, um eine gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises herbeizuführen, ehe ein unglücklicher Streik heraufbeschworen werde. Daß die Wünsche und Bestrebungen der Arbeiter im Industriegebiet oft voll und ganz berechtigt seien, könne man am besten beurteilen, wenn man selbst gesehen habe, unter welchen Gefahren für Leben und Gesundheit, diese Leute um ihr Brot kämpfen müssen, wovon er, Redner, sich selbst überzeugt habe, als er in einem Kalibergwerk in Hannover weilte, ebenso führte Dr. Springer ein weiteres Beispiel an, woselbst er einen Musterbetrieb gesehen habe, wo alle Wohlfahrts-einrichtungen am Platze waren, als er dann jedoch einen in den besten Jahren stehenden Arbeiter gefragt habe, was er pro Tag verdiene, so habe ihm dieser geantwortet 2,20 M. und dieser habe schon Jahre lang in genannter Fabrik gearbeitet. Redner streifte dann noch kurz die Gewerkschaften, da ließe man ja den Mitgliedern der evang. Arbeitervereine freie Wahl sich zu organisieren, wo sie wollten, doch würden da die christlichen Gewerkschaften nicht empfohlen; auch Gemeindevorstände wurden kurz angeschnitten. So fand dieser Vortrag, der in ruhiger, nicht verlesender Form gehalten wurde, bei allen vollen Beifall, selbst die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins erklärten sich bis auf einige Punkte mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. An der Diskussion beteiligten sich von dem sozialdemokratischen Verein die H. Wilhelm Bärkle und Karl Schmid, da ersterer auf die Organisation, Lohnfrage, Verhältnisse vom Arbeitgeber zum Arbeitnehmer, sowie Sozialdemokratie, und letzterer auf die Vorfälle im Mansfelder Gebiet, Pensionsverhältnisse der Offiziere im Gegensatz zur Invalidenrente des Arbeiters und endlich auf Trennung von Kirche und Staat zurückkam. Genannte Ausführungen fanden teils von Hrn. Springer ihre Richtigstellung, teils fanden sie allgemeine Zustimmung, wogegen man sich mit andern wieder nicht einverstanden erklären konnte. Es wurde auch ein Vorwurf des Hrn. Bärkle, man sehe die Sozialdemokratie als Anarchisten an, als unbegründet zurückgewiesen. Hr. Defan Uhl kam in kurzen Worten auf einige Punkte zurück und erwähnte, da nun doch einmal die Kirche angeschnitten sei, fühle er sich als Diener derselben, und zum andern als Mitglied des evang. Arbeitervereins verpflichtet, ein paar Worte zu sprechen, gerade betreffs Trennung von Kirche und Staat, es gebe ja keine Staats-, sondern nur noch eine Landes- und Volkskirche. Weiter sei dieselbe noch nie eine Vertreterin irgend einer Partei oder Richtung gewesen, sondern gehöre keiner Partei an und handle nur auf Grund des Evangeliums sowie persönlicher Überzeugung, auch über dieselbe keinen Zwang auf ihre Glieder aus, was ja bei der Taufe und Trauung deutlich hervortrete. Nach dieser Richtschnur habe er selbst während der Zeit seines hiesigen Wirkens stets gehandelt und sich zu keiner Partei bekannt, aber dennoch könne er versichern, daß er schon oft für die Interessen der Arbeiter eingetreten sei, wie und auf welche Weise

könne er bei dieser Gelegenheit nicht aussprechen. Eines könne er nur wünschen, daß diejenigen, die sonst der Kirche den Rücken lehren, nur ab und zu einmal in dieselbe kommen möchten, anstatt über Kirche und Religion ein ungerechtes Urteil zu fällen, denn Schlechtes beläme man dort sicher nicht zu hören. So müsse man es, wie der Referent schon erwähnt, anerkennen, daß Kirche und Religion durch Jahrhunderte hindurch an der Bildung unseres Volksganges und vor allen Dingen an der Erziehung der Jugend segensreich mitgewirkt haben. Es fanden auch die Worte des Hrn. Defan, die hier nur gedrängt wiedergegeben sind, vollen Beifall. Möge nun diese Versammlung auch ihren Zweck erfüllt haben, nämlich eine Aufklärung, was die evang. Arbeitervereine anstreben und sein wollen, und etwaiges Mißtrauen gegen den evang. Arbeiterverein von seiten des sozialdemokratischen Vereins beseitigt und aufgehoben worden sein.

† Birkenfeld, 13. März. Im Gasth. zur „Schönen Aussicht“ versammelte sich heute der Bezirksverein für Bienenzucht. Vorstand Bärkle-Ottenhausen begrüßte die zahlreiche Versammlung und machte auf eine Neuheit in Bienenwohnungen, den Banzhaffischen Hinter-Oberlader „Reford“ aufmerksam. Ein solcher Kasten war im Versammlungsort aufgestellt und wurde von den anwesenden Jüngern mit großem Interesse betrachtet. Die Ortsgruppe Birkenfeld hat heuer mit Pollenmehl-Fütterung einen Versuch gemacht. Die Mitgliederzahl ist im abgelaufenen Vereinsjahr von 144 auf 158 gestiegen. Der Kassenbericht stellte ein Vereinsvermögen von 373 M. 06 Pf. fest. Lehrer Baumann-Calmbach erläuterte an der Hand von großen anatomischen Bildertafeln die äußere und innere Körperbeschaffenheit des Biens. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete die Vorführung von 67 Lichtbildern aus der Imkerei. Mit der Anpflanzung von Honigpflanzen soll im Laufe dieses Frühjahrs in unserem Bezirk begonnen werden. Ein Ortsverein hat für diesen Zweck schon ein Feldstück gepachtet. Die in Betracht kommenden Pflanzen wurden vom Bezirksvorstand näher beschrieben. Die Beschaffung von Sämereien zur Aussaat wird Hr. Vorstand Bärkle-Ottenhausen besorgen. Die nächste Versammlung findet anfangs Mai in Wildbad statt.

§ Enzthal, 12. März. Eine seltene Beteiligung zeigte sich bei der heutigen nochmaligen Schultheisenwahl. Von 106 Wahlberechtigten haben 104, also über 98 Prozent, abgestimmt. Der schon im letztjährigen Wahlgang mit 2/3 Majorität als Sieger hervorgegangene Kandidat Metzgermeister J. L. Stieringer ist wiederum glänzend mit 74 Stimmen durchgedrungen, ein deutliches Zeichen, daß er das ihm bestrittene Ansehen bei den meisten seiner Mitbürger unverändert genießt. Von den übrigen abgegebenen Stimmen erhielt Gemeindepfleger Chr. Koller 19, Gemeinderat G. Huzel 10, G. Gröhinger 3. „Enzthalust“ 1. Es ist diesmal auch mit Flugblättern gekämpft worden, welche die Gemüter nicht wenig erregt haben. Nunmehr ist zu wünschen, daß nach der Hitze des Gefechts behufs Förderung der

Gemeindeaufgaben die gegenseitigen Vorwürfe schweigen und die nötige Berührbarkeit Platz greift.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

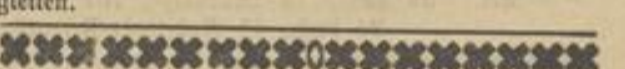
Berlin, 13. März. Der Kaiser empfing heute mittag im Kgl. Schloß den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Berlin, 13. März. Nach einer heute mittag stattgehabten, von der demokratischen Vereinigung einberufenen Versammlung, die sich mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigte, bildete sich ein Demonstrationzug, der unter Hochrufen auf das allgemeine gleiche Wahlrecht nach dem Friedrichshain zog und dort auseinanderging. Zwischenfälle sind, soweit bisher festgestellt, nicht vorgekommen.

Frankfurt a. M., 13. März. Die sozialdemokratische Partei hat heute 23 Versammlungen einberufen, in welchen gegen das preuß. Wahlrecht protestiert wurde. Nach den Versammlungen trafen sich die einzelnen Gruppen im Inneren der Stadt und zogen dann, etwa 15 000 Personen stark, nach dem Stadtwalde, wo der Stadtverordnete Dr. Quard auf dem Pappelweinhügel eine kurze Ansprache hielt. Dann zerstreuten sich die Teilnehmer ohne jeden Zwischenfall.

Hamburg, 13. März. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen eine Aufforderung zur Zeichnung für den Bau einer dreihallen Rundhalle für mindestens zwei Zeppelinluftschiffe, sowie für eine Anlage zur Erzeugung von Wasserstoffgas. Die Gesamtkosten betragen etwa eine Million, wovon reichlich 400 000 M. bereits gezeichnet sind. Der Mindestbetrag jeder Zeichnung beträgt 1000 M. Die Aufforderung ist von den Spitzen der hiesigen Kaufmannschaft unterzeichnet. Darunter befinden sich die Namen: Ballin, Krogmann, Warburg und Siemens.

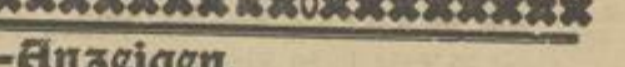
Konstantinopel, 13. März. Der deutsche Botschafter Freih. v. Marschall wird den Prinzen Eitel Friedrich auf seiner Reise nach Palästina begleiten.



Abonnements-Erneuerung.

Den verehrlichen Postabonnenten wird jetzt bekanntlich eine wesentliche Erleichterung hinsichtlich der Erneuerung des Abonnements beim Quartalswechsel geboten. In der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mts. lassen die Postanstalten überall durch die Briefboten die Abonnementsquittungen für das neue Quartal vorzeigen. Da die Unterschriften der zur Empfangnahme der Abonnementsgelder berechtigten Boten volle Gültigkeit haben, darf wohl auf eine immer regere Benutzung dieser so überaus dankenswerten Einrichtung gehofft werden.

Verlag des „Enztälers“.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Gewerbliche Fortbildungsschule.
Die heutige Prüfung der Gewerbelehrlinge in Schulfächern findet am
Dienstag den 22. März
statt.
Anmeldungen sind bis 16. März bei dem Schulvorstand Hrn. Oberreallehrer Volz zu machen.
Den 11. März 1910. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Neuenbürg.
Meinen Garten
an der Bahnhofsstraße habe zu verkaufen.
Johs. Deisch (Schwarzloch).
Salmbach.
Ca. 50 Zentner gut eingebräutes
Heu
ist billig zu verkaufen bei
Gottlob Pfommer.

Birkenfeld.
Einen neuen
Zweispänner-Dielenwagen
hat zu verkaufen
Wilh. Schöninger,
Wagnermeister.
Eine Ziege mit Jungen
hat zu verkaufen
Friedrich Glanner,
Arnbach.

K. Forstamt Hoffelt.
Post Teinach.
Nadelstammholz-Verkauf
— Submision —
am Donnerstag den 31. März, vormittags 10 1/2 Uhr
im „Lamm“ in Neuweiler aus Gut Aigenbach Abt. I 1, 5, 6, 8, 17, 18, 19, 21, 22, 23 aus Gut Nischelberg Abt. II 59, 60;
Forchen: 93 St. Langholz mit Fm.: 16 I., 71 II., 40 III., 3 IV.; Tannen: 2800 Stück Langholz mit Fm.: 289 I., 313 II., 526 III., 381 IV., 268 V., 35 VI.; 40 St. Sägholz mit Fm.: 10 I., 18 II., 2 III.
Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt versendet Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teil-) Schwarzwälderlisten für Nichtabonnenten zu 4 M.

Ottenhausen.
Holz-Verkauf.
Aus den hiesigen Gemeindevaldungen kommen von mehreren Abteilungen
am Donnerstag, 17. März ds. Js., vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle zum Verkauf:
485 St. forchenes Langholz II.—VI. Kl. mit 279,35 Fm.,
35 „ „ Klobholz und Abschnitte I.—III. Kl. mit 24,18 Fm.,
11 „ Buchen III. und IV. Kl. mit 7,51 Fm.,
199 „ Eichen III.—VI. Kl. mit 85,48 Fm.,
4 „ Birken V. und VI. Kl. mit 0,92 Fm.,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Auszüge fertigt gegen vorherige Bestellung Waldmeister Bührer.
Die Zusammenkunft findet vormittags 8 Uhr beim hiesigen Rathaus statt.
Mit dem Verkauf wird in Abteilung Klingforchen begonnen,
Den 10. März 1910. **Gemeinderat.**

Visitenkarten liefert rasch und billigt
C. Meeh.



Birkenfeld. Langholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindeväldungen Abteilung 4 Stadbrunnen im Schönbügel, 20 vord. alt. Hau, 9 Badofenberg, 19 Tannenschlag, 14 Forchenschlag, 18 Heidenbuckel, 4 Steinhäusle, 1 Unteres Erlach, 8 Oberes Erlach kommen

am nächsten **Mittwoch den 16. ds. Mts.,**
von vormittags 9 Uhr an
auf dem Rathaus zum Verkauf:

- 400 Stämme forchenes Lang- und Sägholz I.-V. Kl. mit 480 Fm.,
- 428 Stämme tannenes Lang- und Sägholz I.-V. Kl. mit 378 Fm.,
- 71 Stämme tannenes und fichtenes Langholz VI. Kl. mit 11,81 Fm.,
- 72 Stämme lärchenes Langholz VI. Kl. mit 11,54 Fm., geeignet zu Gartenpfosten,
- 89 Stämme Wagner-Eichen IV.-VI. Kl. mit 23,76 Fm.,
- 65 Stück eichene Wagner-Stangen I. und II. Kl.

Auszüge können von Waldmeister Höl bezogen werden.
Den 10. März 1910.

Schultheißenamt.
Holzschub.

Verbach. Holz-Verkauf.

Am **Samstag, 19. ds. Mts., vorm. 10 Uhr**
kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- A) Aus dem Gemeindeväld Wdnchslopf und Hardtberg:
- 214 St. Nadelholz-Langholz mit Fm.: 9,57 III., 13,18 IV., 27,76 V., 16,38 VI. Kl.,
 - 9 " Nadelholz-Sägholz mit Fm.: 2,39 II., 2,26 III. Kl.,
 - 5 " Eichen mit Fm.: 1,19 V. Kl.,
 - 9 " Buchen mit Fm.: 0,39 III., 2,01 IV., 1,62 V. Kl.,
 - Rm.: 39 buch., 13 Laubholz-, 101 Nadelholz-Anbruch, 24 buch., 15 Nadelholz-Preisprügel;

- B) Gerechtigkeitsholz aus dem Staatswäld Abt. Birkenfeld, Untere Räuhe, Hint. Rennbrunnen, Marienweg, Brand:
- Rm.: 1 buch., 9 tann., 65 forch., 8 birk. Scheiter, 7 buch., 78 tann., 138 forch., 17 eich., 20 birk., 2 ahorn. Prügel.

Den 11. März 1910.
Schultheißenamt.
Kull.

Holz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Pfaffenrot** versteigert folgende Hölzer und zwar

am **Freitag den 18. März ds. J.**

120 Stück eichene Bau- und Kuchholzstämmen von 1,19 Fm. abwärts,

40 " Baustangen I. und II. Klasse;

am **Montag den 21. März ds. J.**

- 25 Stück I., 80 Stück II. Klasse Baustangen,
- 130 " Hagstangen, 60 Stück Baumpfähle,
- 19 " Hopfenstangen I. Klasse
- 153 " " II. "
- 430 " " III. "
- 718 " " IV. "
- 1075 " Rebsteden I. "
- 1325 " " II. "
- 2515 " Bohnensteden;

am **Dienstag den 22. März ds. J.**

58 Ester buchene Scheiter, 113 Ester buchene Prügel, 91 Ester forlenes, 131 Ester eichenes und 5 Ester gemischtes Prügelholz, 1125 Stück Normalwellen.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen **vormittags 9 1/2 Uhr** beim Rathaus.

Pfaffenrot, den 12. März 1910.

Der Gemeinderat.
Glaser, Bürgermitr.

Lehrling-Gesuch.

Ein geordneter Junge, welcher die Brot- u. Feinbäckerei zu erlernen wünscht, kann eintreten bei

Wilh. Pfommer, Bäckerm.,
Pforzheim, Rudolfstraße.

Formulare

zu Hundeaufnahme-
Protokollen etc.

sind vorrätig in der
Buchdruckerei des Enztäfers.

R. Forstamt Calmbach.
Weg-Sperre.
Der **Calmbach-Dobler**
Fußweg im Staatswäld Eiberg
ist wegen Verlagerung mit
Holz 3-3.
unpassierbar.

R. Forstamt Neuenbürg.
Stammholz-Verkauf
am **Mittwoch, 23. März 1910,**
vormittags 10 Uhr
in Neuenbürg (Rathaus) aus
Staatswäld Seelach, Kohlrank,
Gengenbronn, Hundloch, Pfäß,
Hahnental, Bierleichen, Del-
maierschlagle, Hirschttrieb, Sei-
menloch, Hüttwald, Köhlerhütte,
Hornmann, Saustieg, Jägerader,
Hag, Kohlrain, Rißlesgrund
und Mauerturm:

Nadelholz: Langholz: 5039
Stück mit Fm.: 24 I., 25 II.,
134 III., 198 IV., 508 V.
und 377 VI. Kl.;
Sägholz: 35 St. mit Fm.:
10 I., 13 II. und 2 III. Kl.;
Eichen: 60 St. mit Fm.: 0,57
IV., 0,61 V. u. 7,67 VI. Kl.;
Rotbuchen: 45 St. mit Fm.:
0,83 IV., 2,36 V. und 1,45
VI. Kl.
Losverzeichnis sind unentgelt-
lich, Auszüge gegen Bezahlung
vom Forstamt zu beziehen.

R. Forstamt Simmersfeld.
Rotbuchen-Stammholz- u.
Beigholz-Verkauf
am **Mittwoch den 23. März,**
vormittags 10 Uhr
im „Löwen“ in Simmers-
feld aus Staatswäld I Kohn-
halde Abt. 3 Brunnenhang;
IV Enzwäld Abt. 14 Fuchs-
bau, 21 Hummelberglopf; VI
Hagwald Abt. 4 Ebene, 8 Miß,
9 Kreuzbau:

Langholz: Rotbuchen: 80
Stück mit Fm.: 9 III., 39 IV.,
9 V. Kl. (Durchmesser 20 bis
49 cm); Beigholz: Rm.:
Buchen: 109 Scheiter, 62
Anbruch; Nadelholz: 2
Spälter, 39 Kugel, 16
Scheiter, 90 Prügel, 205
Anbruch.

Conweiler.
Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsvollstreckungswege
werden am

Dienstag den 15. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

folgende Gegenstände gegen Bar-
zahlung öffentlich versteigert:

1 **Dreschmaschine** mit
Göppeltrieb, 2 Lang-
holzschlitten, 1 große
Brückenwaage, 1 Berner-
wägele, 1 guterhaltenes
Tafelklavier, 2 runde
Tische, 1 Sekretär.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Kappler.

Calmbach.
Ein junger Mann,
der die Schreinerei u. Glaserei
zu erlernen wünscht, kann unter
günstigen Bedingungen eintreten
bei
Wilh. Ohgemach jr.,
Schreinerei und Glaserei.

Holz-Versteigerung.

Das **Groß-Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) ver-
steigert am

Montag den 21. März 1910

um 10 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ in Moosbrunn:

Aus dem **Distrikt Mittelberg** (Forstwart Kraß in Mittelberg):
30 Baustangen, 375 Hagstangen und Baumpfähle, 825
Hopfenstangen I.-IV. Klasse, 2200 Reb- und Bohnen-
steden, 15 Eichen III.-V. Klasse, 9 Buchen III. und IV.
Klasse; 455 Ester buchenes, 267 Ester tannenes, 103 Ester
gemischtes Scheit- und Prügelholz; 2000 gemischte Wellen,
18 Lose Schlagraum.

Aus dem **Distrikt Großloferwald**, Abt. 42 (Forstwart Eisele
in Marzell): 368 Ester buchenes, 248 Ester forlenes,
28 Ester gemischtes Scheit- und Prügelholz; 1420 ge-
mischte Wellen, 3 Lose Schlagraum.

Lieferung an Private!



Fahren Sie SUPERIOR
ein Rad ohne Tadel!
musterhaftes deutsches Erzeugnis
von hervorragend schönem Bau,
modern, dauerhaft u. am billigsten
Prachtkatalog 370 Seit illustriert über
Fahrradzubehör Nähmaschinen
Kinderwagen etc. gratis.

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach

Wagen-Verkauf.

Landauer, gut erhalten 500 M.
sehr elegant 850
Victoria, gut erhalten 350
Break, 4-6 sitz. m. Dach 350
Break, 6 sitz., ohne Dach 250

U. Kautt & Sohn,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14.

für die **Schulstellen**
empfiehlt
neue Formulare
zu

Schul- (Zeugnis-) Tabellen,
Uebergabs-Scheine,
Schulwochenbücher;
für die **Gemeindepflegen:**
Formulare
zu

Schulgeld-Einzugsregistern,
Lehrergehalts-
Anrechnungsbogen
die **Buchdr. des Enztäfers.**

Lehrlinge und
Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbil-
dung auf Ostern angenommen.
Anfangslohn von M 5.- bis
M 5.50.

Heintele & Burghard,
Ringfabrik,
Pforzheim, Durlacherstraße 78.

Das neue
Lesebuch

für die ev. Volksschulen
I. Teil

für weites u. drittes Schuljahr
ist soeben eingetroffen und ge-
bunden zum vorgeschrieb. Preis
zu haben bei

C. Meeh.

Schützen-Verein Neuenbürg.

Montag, 14. März,
abends 7 1/2 Uhr
findet im **Local**
(Kaiser) die jährliche
General-Versammlung
statt.

Tages-Ordnung:
Jahresbericht,
Kassenbericht,
Neuwahlen.
Um zahlreiches Erscheinen wird
dringend gebeten.
Das **Schützenmeisteramt.**

Auf 1. April ds. J. suchen
wir ein tüchtiges, nicht zu
junges

Dienstmädchen

für Zimmer- und Haushaltungs-
arbeiten bei guter Bezahlung.
Schwester **Eugenie Wagner,**
Neuenbürg.

Neuenbürg.
An der Wirtschaft von Hrn.
Schumacher wohnt der

Ausverkauf von Frankfurter feuerfestem Kochgeschirr

noch bis **Dienstag abend.**
Es wird zu allen Preisen verkauft.
Franz Loh, Hafner.

Flechten

aka. u. trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Reinschäden, Belageschwüre, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Bestellungen gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinstraße-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.